

## Juni

**Wolf Serno**

**Große Elbstraße 7**

**Roman**

**Aufbau Verlag**

**2019**

**18 €**

In diesen Corona-Zeiten erfahren wir täglich verlässliche Zahlen über Neuinfektionen und Sterbequoten durch das Robert-Koch-Institut. Der Bakteriologe Robert Koch spielt auch in dem Buch „Große Elbstraße 7“ eine wichtige Rolle, denn er wird 1892 von Berlin nach Hamburg gerufen, weil dort eine gewaltige Cholera-Epidemie ausgebrochen ist. Über die Zustände im Gängeviertel, in dem die Ärmsten der Armen hausen, ist er entsetzt: „Ich muss gestehen, Zustände wie diese habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen...Ich habe noch nie solche ungesunden Wohnungen, Pesthöhlen und Brutstätten für jeden Ansteckungskeim angetroffen...Ich vergesse, dass ich in Europa bin.“

Einige Maßnahmen, die zur Eindämmung der Seuche mit den erschreckend vielen Toten ergriffen werden, und die damit einhergehende Problematik sind uns leider, abgesehen von der Verschmutzung des Trinkwassers, nicht fremd: mussten die Hafenarbeiter aus wirtschaftlichen Gründen zu spät ihre Arbeit niederlegen? Wurden die Schulen zum richtigen Zeitpunkt geschlossen und alle Veranstaltungen abgesagt? (Dazu kommt eine weitere Parallele im Vergleich des Hamburgs im Jahr 1892 und der heutigen Zeit: „ Statt kleine Wohnungen in der Stadt zu bauen, bauen sie Paläste, wo die Mieten keiner bezahlen kann“.)

Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Familie zur Haiden. Professor Carl-Heinrich zur Hayden leitet die Chirurgische Abteilung des Eppendorfer Krankenhauses und wohnt mit seiner likörchentrinkenden Frau Louise, seinem Sohn Benno und seiner Tochter Vicky in einem noblen Anwesen in eben der Straße, die dem Roman seinen Titel gibt. Seine Kinder entsprechen nicht dem Bild, das man sich von Kindern aus

gutem Hause macht: Sohn Benno zieht es in den „Sündenpfeil“ St. Pauli, wo er sich als Kunstmaler versucht und einschlägige Etablissements mit freizügigen Malereien versieht. Dessen Schwester Vicky erlebt an der Seite eines jungen Mediziners das Elend der Arbeiterfamilien in den Armenvierteln und sieht ihre Berufung in der Versorgung der Erkrankten in den Epidemie-Baracken.

Doch es ist noch nicht die Zeit, in der Frauen in Deutschland Ärztin werden dürfen, es ist selbst nicht die Zeit, in der sich Töchter gegen den Willen ihrer Väter stellen können. Standesgemäßes Heiraten wird von ihnen erwartet, Klavier- und Gesangsunterricht sollen ihre Tage ausfüllen. Der Vater bestimmt so lange über sie, bis der Gatte diese Rolle übernimmt. „Ich habe die väterliche Gewalt über meine Tochter, und zwar so lange, bis sie heiratet und dieses Privileg auf ihren Ehemann übergeht. Bis dahin kann ich ihr verbieten, eine Arbeit anzunehmen, kann über ihren Besitz verfügen, kann ihr Vermögen verspielen, kann ihren Aufenthalt bestimmen...“. Aber Vicky hat (glücklicherweise) den Dickkopf ihres Vaters!

Obwohl es sich um einen Roman, also eine fiktive Darstellung des Schicksals einer Hamburger Familie handelt, beruhen viele Ereignisse, wie auch die Anwesenheit Kochs in Hamburg oder der Streik der Schauermänner, auf Tatsachen. Viele Personen im Buch entspringen nicht der Fantasie des Autors, Namen wie Laeisz, Ballin, Hagenbeck oder Mönckeberg dürften vielmehr im Hamburger Raum wohlbekannt sein. Das macht die Geschichte besonders lesenswert für alle, die sich mit der Geschichte Hamburgs ein wenig auskennen. Und natürlich darüber hinaus für alle mit dem Wissen, dass auch im Jahr 2020 eine Epidemie auftreten kann – wenn auch unter anderen Vorzeichen und ganz bestimmt mit einem besseren Ende. Wobei: Wolf Serno entlässt auch die zur Haidens in eine glückliche Zukunft...